

Begriff "**Richtigkeitsbreite**" (Geißner, zuletzt 2000), sinngemäß:

In der mündlichen Kommunikation existiert meist eine Bandbreite von Formen, die in bestimmten Kommunikationssituationen gleichermaßen akzeptabel sind.

zu prüfen: Ist dies ein sinnvoller Arbeitsbegriff im DaF-Unterricht?

A. Elementarprozesse

1. **Aussprache**: im Deutschen normiert, Aussprachewörterbücher zeigen den Standard; Unterscheidung richtig – falsch maßgebend (Varianten hier nicht untersucht); Problematik der subjektiven Beurteilung durch Lehrende; Eigensprechleistung der Lehrenden?

2. **Intonation**: die deutsche Intonation nicht existent, aber: deutliche Verstöße werden sofort bemerkt und sanktioniert; verschiedene Ausprägungen einer Melodieführung existieren, also: Richtigkeitsbreite gegeben

3. **Dynamik**: a) Betonung: im Deutschen normiert, höchstens – z.B. – gezielt Abweichungen, um korrigierend Struktur deutlich zu machen

b) Lautstärke: oft Lebenserfahrung ausreichend, aber auch eigene Hörfähigkeit, kulturelle Muster; zu leise: Kommunikation scheitert, zu laut: ab wann?

4. **Tempo**: a) Sprechgeschwindigkeit: zu schnell - Kommunikation scheitert u.U.; zu langsam – wird damit Richtigkeitsbreite bereits verlassen?

b) Pausen: viele - wenige, kurze – lange, Spannungs- und Lösungspausen: Begriff "R." hier wenig brauchbar, passender sind 'sinnvoll' oder 'angemessen'

Fazit Elementarprozesse: teilweise normiert = Unterscheidung 'richtig' und 'falsch' zentral, Richtigkeitsbreite nicht existent; teilweise relativ frei zu gestalten in Abhängigkeit von Kommunikationssituation, Kommunikationspartnern, eigener Intention, individuellen stimmlichen und sprecherischen Möglichkeiten, also Richtigkeitsbreite gegeben

B. Komplexprozesse

Sprachen lernen in der Regel aus zwei Gründen: um andere zu verstehen, und um selbst verstanden zu werden; deshalb möglichst rasch komplexe Äußerungen

1. Gespräch

viele verschiedene Ausprägungen, Formenvielfalt, Korridor von "auch richtigen" Formen; Problem: wie nicht zu überschaubare Zahl von 'richtigen' Gesprächsformen vermitteln? – und: Verstöße werden sofort bemerkt und meist sanktioniert. 'Richtige' oder 'falsche' Gespräche? – Ausweg: prüfen, welche Teilkompetenzen gelehrt, unterrichtet, trainiert werden, um Gesprächsfähigkeit und –verstehensfähigkeit von DaF-Lernenden zu entwickeln; selbständiges Weiterlernen ermöglichen, Zielvorstellung: authentische Kommunikation

2. Rede

Gibt es eine typisch deutsche Art, Reden zu halten? eine Präsentation durchzuführen? Zentrale Frage für Lernende: Welche Form soll ich mir aneignen? – und: welche Varianten sind abzulehnen? Gibt es einen Toleranzbereich? leicht zu lehren / zu lernen: eher formale Parameter wie Zeitrahmen einhalten, Thema treffen, Medieneinsatz, aber zentrale Kategorie "Hörerkontakt" ungleich schwieriger zu realisieren; hier deutlich: prüfen nach 'richtig' und 'falsch' unsinnig, also: Richtigkeitsbreite akzeptieren, deshalb möglichst individuell bereits vorhandene Kompetenzen weiterentwickeln und optimieren

Konsequenzen:

Der Wunsch von DaF-Lernenden nach eindeutiger Orientierung ist verständlich, trotzdem müssen diese erkennen lernen, dass die scheinbar sichere Dichotomie zwischen 'richtig' und 'falsch' zumindest bei komplexen Kommunikationsformen nicht trägt; zentral ist hier ein "sowohl – als auch"; es existiert eine Bandbreite von Formen, die gleichermaßen akzeptiert werden.

gedanklicher Gehalt des Begriffes "Richtigkeitsbreite" also in Ordnung, Begriff selbst im Zusammenhang mit Sprechen lernen zumindest irritierend

sinnvoller: ersetzen durch Vorstellungen, die "Akzeptanz" und "Toleranz" beinhalten

Literatur:

Altmayer, C. / Forster, R. / Grub, T. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven (Festschrift für Lutz Götze). Frankfurt/M 2004

Forster, R.: Deutsch als Fremdsprache und Sprechwissenschaft / Sprecherziehung - in: Altmayer, C. / R. Forster (Hg.): Deutsch als Fremdsprache: Wissenschaftsanspruch - Teilbereiche - Bezugsdisziplinen. Frankfurt/M 2003: 225-254

Forster, R.: Kommunikation in Beratungsprozessen. - in: Scheer, A.-W. / A. Köppen (Hg.): Consulting. Wissen für die Strategie-, Prozeß- und IT-Beratung. Heidelberg 2001: 11 - 40 (2. Aufl.)

Forster, R.: Mündliche Kommunikation in Deutsch als Fremdsprache: *Gespräch und Rede*. St. Ingbert 1997

Geißner, H.: Kommunikationspädagogik. Transformationen der ‚Sprech‘-Erziehung. St. Ingbert 2000

Geißner, H.: Deutsch als Fremd-Kommunikation am Beispiel mündlicher rhetorischer Kommunikation. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 18, 1992, 242-268

Geißner, H.: Sprecherziehung. Didaktik und Methodik der mündlichen Kommunikation. Frankfurt/M 1986

Hirschfeld, U.: Ausspracheabweichungen als elementares Problem interkultureller Kommunikation. In: Jonach, I. (Hg.): Interkulturelle Kommunikation. München 1998: 121-127.

Hirschfeld, U.: Sprechwissenschaftliche Arbeit im Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Krech, E.-M./E. Stock (Hg.): Sprechwissenschaft - zu Geschichte und Gegenwart. Frankfurt/M 1999: 183-193.

Reinke, K.: Rhetorik für Deutsch als Fremdsprache - ein Plädoyer und Erfahrungsbericht. In: Lemke, S. (Hg.): Sprechwissenschaftler/in und Sprecherzieher/in. München 2001: 147-151

Slembek, E.: Mündliche Kommunikation - interkulturell. St. Ingbert 1997